

1464. Valencia

Hintergründe von S. Radic

Valencia ist ein Pasodoble-Schlager des spanischen Komponisten und Pianisten José Padilla Sánchez, das ursprünglich 1924 für die Zarzuela *La bien amada* auf ein Libretto von José Andrés de Prada (1884–1968) geschrieben worden war und sich über 22 Millionen Mal verkaufte. Das Lied, zu dem Fritz Löhner unter seinem Künstlernamen Beda den deutschen Text gedichtet hat, erschien 1926 mit der Verlags-Nummer W.B.V. 734 im Wiener Bohème-Verlag Berlin-Wien. In Frankreich vertrieb die *Édition Francis Salabert* den Titel.

Geschichte. Das Lied hatte einen ähnlich durchschlagenden Erfolg wie zuvor das ebenfalls von Beda mit deutschem Text versehene *Yes! We Have No Bananas*. Es wurde der „Schlager der Saison“ 1926 und überall und wohl auch bis zum Überdruß gesungen und gespielt. Die Kabarettisten Paul Morgan und Charlie Roellinghoff karikierten dieses „Valencia-Fieber“ im Oktober 1926 in einem Schallplattensketch. Und der Volkssänger Karl Valentin lässt in seiner Szene *Petersturm* die Musikanten, deren alte Weisen die modernen Münchener nicht mehr hören mögen, widerwillig neben *Was macht der Maier am Himalaya?* auch *Valencia* spielen. Ohne Noten, weil „Zu dem Glump brauch mer kane Noten, des könna ma im Schlaf auswendig blasen“.

Die musikalische Form des Paso doble, auch „Spanischer Marsch“ oder schlicht „One-step“ auf den Etiketten, wurde durch dieses Lied europaweit bekannt und in den Folgejahren immer wieder für Schlager verwendet. Häufig wurde sie anglisiert als *six-eight* bezeichnet – wegen des Sechachteltaktes, in welchem die Kompositionen geschrieben sind. In Frankreich wurde der nächstbeliebteste Schlager in dieser Taktart, ebenfalls von José Padilla komponiert und von Mistinguettcreiert, 1927 der *6/8 one-step chanté* mit dem Titel *Ça, c'est Paris* aus der gleichnamigen Revue.

In den USA machte das Orchester Paul Whiteman mit seinem Sänger Franklyn Baur das Lied bekannt, das es am 30. April 1926 bei Victor aufnahm; den englischen Text, mit dem es der Musikverlag Harms Inc., N.Y. für Amerika herausbrachte, verfasste Clifford Grey. Ebenfalls bei Victor sang das Lied im September 1926 der italienische Operntenor Tito Schipa. Auch das jazz-beeinflusste weiße^[15] Männerquartett The Revelers, das als Vorbild für die deutschen Comedian Harmonists gilt, nahm den Titel mit Klavierbegleitung bei HMV auf.

Eine *Valencia*-Version auf der Wurlitzer-Orgel nahm der amerikanische Pianist und Organist Jesse Crawford bei Victor auf.



In London spielte das berühmte Hotelorchester The Savoy Orpheans *Valencia* für HMV ein, und Bandleader Jack Hylton erwies 1929 dem Komponisten seine Reverenz mit einem José-Padilla-Medley, das selbstverständlich auch *Valencia* enthielt. Dimitri Buchowetzki drehte 1926 einen Stummfilm mit dem Titel.

In Deutschland machte die erste nachweisliche Aufnahme des Liedes die ungarische Geigerin Edith Lorand mit ihrem Orchester noch unter Bezug auf die spanische Operette 1924 bei Lindströms Beka-Etikett. Als eigenständiges „Spanisches Lied und One-Step“ nahm es dort 1926 der Tenor Max Kuttner mit einem Orchester unter Leitung von Carl Woitschach auf. Als Tanzstück spielten es die Orchester von Otto Dobrindt (als Saxophon-Orchester Dobbri), Dajos Béla, Gabriel Formiggini, Paul Godwin und Marek Weber auf die Grammophonplatte. Es war auch als Notenrolle für mechanische Musikinstrumente erhältlich.

Die Orgel-Version von CLAUDIA HIRSCHFELD bietet einen Schlager im Stile eines großen Unterhaltungsorchesters, wobei die Strings und die Posaunen die Hauptrolle spielen. In meiner Midi-Bearbeitung kommt anstelle der Posaune ein bekannter „Synthe-Brass“-Sound (GM63) mit folgendem Registrierungsvorschlag: Man programmiere im OM zwei Sounds mit einer Oktave-Unterschied (Synthe-Brass Oktave tiefer) und spielt, bis auf wenige Ausnahmen, die Notation streng einstimmig. Für das Titel-typische Fill-In benutze ich die Bells mit Chor (GM89). Für dieses Fill-In würde ich im oberen Teil des UM eine Oktave dafür reservieren und Splitten - denn die weitere Melodieführung erlaubt noch nicht einmal Zeit für einen Tasterdruck!! Im A-Teil spielt die Begleitung einen mustergültigen PasoDoble mit Tempo 120 und im B-Teil eine Tutti-Viertelakkord-Akzente-Begleitung. Ein Bonbon für die User der großen Orgeln ist die Zuschaltung von TIMPANI (stimmbare Kessel-Pauken) zusammen mit dem Bass im Intro, im B-Teil und im Ending. Vers.2 ist in G-Dur mit zwei Durchgängen - die Vers.1 ist in C-Dur - 1 Durchgang!

Paso Doble, T=120

Main 1 Main 2

The musical score is arranged in five staves. The top staff is for Strings, followed by Guitar, Bass, Timpani, and Drums. The score is divided into two main sections, Main 1 and Main 2. The Strings and Guitar parts feature triplet patterns. The Bass part has a steady eighth-note accompaniment. The Drums part includes Middle-Crash and Big-Crash patterns. The score is written in bass clef for all instruments except the Drums, which are in a standard drum notation.

Programmieranweisung



Der Paso Doble (auf Spanisch Pasodoble) ist ein spanischer Tanz, wird aber traditionellerweise den Lateinamerikanischen Tänzen zugeordnet. Er entstand im 19. Jahrhundert in Spanien. Seit 1945 ist er Turniertanz und seit 1963 im Welttanzprogramm enthalten. Der Paso Doble ist ein progressiver Tanz, das heißt man bewegt sich während des Tanzens durch den Saal. Unter dem Paso Doble versteht man die tänzerische Interpretation des Stierkampfes. Der Herr tanzt den Torero, die Dame stellt das rote Tuch (Muleta oder Capa genannt), eine Flamencotänzerin oder den Schatten des Toreros dar. Im obigen Schema sieht man, dass der Hauptrhythmus Main 1 ist, mit der typisch triolischen Einteilung, wobei die mittlere Triolen-Achtel ausgelassen wird, wodurch der Rhythmus regelrecht "nachfedert"! Im Main 2 kommt dann der arrangement-bedingte Tutti-Einsatz mit akzentuierten Viertel-Schlag-Akkorden und Grundbässen, was eine sehr gute Gesamtsound-Abwechslung bietet!